

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 7 (1921)
Heft: 24

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 28. Jahrgang.

für die

Schriftleitung des Wochenblattes:

J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14
21.66 Telephon 21.66

Druck und Verstand durch die Geschäftsstelle
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Jahrespreis Fr. 10.— — bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Inhalt: Scholle und Schule. — Selbstverständlich. — Zum Sprachunterricht. — Schulnachrichten. — Bücherschau. — Presfond. — Vom Tadel. — Inserate.

Beilage: Die Lehrerin Nr. 6.

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule
Die Lehrerin

Inseratenannahme: Publicitas Luzern
Schweizerische Annoncen-Expedition Altien-Gesellschaft

Insertionspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.

Scholle und Schule.

(Fortsetzung.)

am. Als Aegyptens schöne, stolze Königin Kleopatra sterben wollte, nahm sie eine Schlange an ihren Busen und die gab ihr den Tod. Die heutige Zeit fühlt sich elend, sehnt sich nach Besserung, nimmt auch Schlangen an ihre Brust und will — leben.

Wie ist das zu verstehen? Sie hört ja wieder auf die alten, sinnbetörenden Lehren und Weisen, die ihr schon einmal den Tod gaben und ihn wieder bringen werden!

Nun aber kommt die große Frage, die eingangs angetönt, dann immer mehr und mehr berührt wurde: Was führt wieder in die Höhe? Die Wiederherstellung eines menschenwürdigen, wirtschaftlichen Lebens und damit die Abkehr vom unvernünftigen Industrialismus! Daß eine geistige Erneuerung allein vorangehen muß, ist schon gezeigt und bewiesen worden. Es soll nun aber auch nachgewiesen werden, warum unsere Rettung an die Scholle, dem Sinnbilde der natürlichen Wirtschaftsordnung gebunden ist.

Ein Schweizer hat im „Hammer“, einer Leipziger Zeitschrift, im Jahre 1916 einen wunderbaren Aufsatz geschrieben, dem man den Titel geben könnte: „Zurück zur Natur, zurück zur Kultur, zurück zur Heimat“ und dessen Kernpunkte in folgenden Sätzen liegen:

„Die Auswucherung, welche allenthalben das Wirtschaftsleben der Kriegszeit zeigt und über die so viel gejammert und geflucht wird, ist zum großen Teil eine gerechte Strafe für die Abkehr von der Natur und den nährenden Scholle. Den Wucher bekämpfen wollen, heißt eine von den vielen Folgen bekämpfen, als deren gemeinsame Ursache die Abkehr von der selbst schaffenden Arbeit, vom Bauern- und Handwerkerstande, zu betrachten ist. Vernt man entbehren, was... Händler aller Art herstellen und verkaufen, dann nimmt man ihnen ihre wirtschaftliche Machtstellung, weil man ihnen den Boden für die Bewucherung angräbt, so daß die Wucherpflanze von selbst verdorren muß. Hätten wir keine industrielle Überproduktion, so wären auch keine ausländischen Absatzgebiete für den Überproduktion und Welthandel bringen als größtes Uebel körperliche und geistige Rassenvermischung, Geldgier, Genusssucht, Entartung und schließlich Verfall — wie bei allen alten Völkern. Geben wir allen Menschen Boden für Nahrung, Kleidung, Wohnung, nachdem wir sie gelehrt haben, ihm die notwendigsten Lebensbedürfnisse selbst abzuringen, dann werden sie zufrieden, gesund,